

# STS-Positionen zur besonders tierfreundlichen Milcherzeugung

**Der Schweizer Tierschutz STS hat die weltweite Milcherzeugung unter die Lupe genommen(\*). Er kommt zum Schluss, dass deren Tierschutzprobleme und Ressourcenverschleuderung der stark kritisierten Fleischproduktion in nichts nachstehen. Schuld an der Misere ist die zunehmende industrielle Massentierhaltung von Kühen zur Milch-Billigproduktion, eine Erzeugung, die nicht nachhaltig ist.**

Die Schweiz mit einer eher noch bäuerlich ausgerichteten Tierhaltung, grossen Wiesen- und Weideflächen, die nicht ackerbaulich genutzt werden können, einer hochstehenden Viehzucht mit langer Tradition und einem hohen Qualitätsanspruch (Produkte, Tierwohl, Ökologie) ist prädestiniert für eine beispielhafte, tierfreundliche Milcherzeugung.

Langfristig müssen nach Meinung des STS Tierzucht, Agrarpolitik und Wirtschaft in der Schweiz ein Gegenmodell zur weltweit betriebenen, industriellen Milch-Billigproduktion in Herden mit hunderten und tausenden von einseitigen Milch-Hochleistungskühen in ganzjähriger Stallhaltung verwirklichen, statt dieser Entwicklung im Ausland immer mehr zu folgen.

Aus Sicht des STS sollte das Ziel eine Milchviehhaltung sein, welche in überschaubaren Einheiten und Herdengrössen (keine Massenkuhhaltung), mit fleissigem Weidegang (keine reine Stallhaltung) und regelmässigem Auslauf ausserhalb der Vegetationsperiode und mit möglichst geringem Import- und Krafftutereinsatz bei mittleren Leistungen naturnah und tierfreundlich Milch erzeugt. Als Zuchtziele sollten Nutzungsdauer und Zweinutzung (Milch, Fleisch) verstärkt verfolgt werden.

Milch- und Milchprodukte von Tieren aus artgemässer Haltung haben ihren Preis. Konsumenten müssen bereit sein, für Schweizer Weide-, Bio- und Labelmilch mehr zu bezahlen und solche Herkunft nachzufragen, statt zum Billig(import)produkt zu greifen! Dazu ist es unerlässlich, die Konsumenten über die tierschützerischen und ökologischen Hintergründe der Milchproduktion zu informieren (Importprodukte; Produkte aus konventioneller, einheimischer Herkunft).

(\*) Die STS-Broschüre „Tierschutz und Milchproduktion“ beleuchtet die tierschutzrelevanten Folgen der zunehmenden Industrialisierung der Milcherzeugung für Kälber, Aufzuchtrinder und Milchkühe und zeigt die Folgen für die Mensch-Tierbeziehung, die Ökologie und die Bauern auf. Erscheinungsdatum: April 2016.

# Anforderungen und Empfehlungen an eine tierfreundliche Milcherzeugung

## 1. Gesetzliche Grundlagen

Die für die Landwirtschaft im Allgemeinen und für die landwirtschaftliche Tierhaltung im Speziellen geltenden Gesetze und Vorschriften sind einzuhalten. Alle Tiere auf dem Betrieb sind möglichst tierfreundlich zu halten.

Empfehlung für Nutztiere des Betriebes: Niveau BTS und RAUS erfüllt.

## 2. Tierwohl

2.1. Alle Tiere der Rindergattung auf dem Betrieb sind gemäss den RAUS-Vorschriften zu halten.

2.2. Milch- und Galtkuhhaltung erfüllen die RAUS-Vorschriften, wobei Weide und Auslauf an den vorgeschriebenen Tagen mehrstündig anzubieten sind.

Empfehlungen:

- In der Vegetationsperiode (\*) an den vorgeschriebenen Weidetagen täglich mindestens sechs Stunden Weidegang.
- In den Wintermonaten 26 x pro Monat mehrstündiger Auslauf ins Freie oder permanent zugänglicher Laufhof.
- Freilaufstallhaltung auf Niveau BTS sowie gummierte Steh-/Laufflächen in Milchvieh-Laufställen.
- Saubere, trockene, genügend grosse und eingestreute Liegeflächen für jedes Tier.
- Verzicht auf den elektrischen Kuhtrainer.

2.3. Aufzucht- und Mastviehhaltung erfüllen die BTS- und RAUS-Vorschriften. In den Wintermonaten 26 x pro Monat mehrstündiger Auslauf ins Freie oder permanent zugänglicher Laufhof.

Empfehlung:

- In der Vegetationsperiode an den vorgeschriebenen Weidetagen täglich mindestens sechs Stunden Weidegang.

2.4. a) Aufzucht- und Mastkälberhaltung erfüllen die RAUS-Vorschriften, wobei der Auslauf ins Freie zumindest tagsüber permanent anzubieten ist.

Empfehlung:

- In der Vegetationsperiode 26 x pro Monat mehrstündiger Weidegang.
- Ab 2. Lebenswoche stehen Kälbern permanent Heu und frisches Wasser zur Verfügung.

b) Kälber sind ab der 3. Alterswoche in Gruppen zu halten. Im Falle des Besaugens anderer Kälber können saugende Aufzuchtkälber separiert und einzeln gehalten werden. Die Einzelhaltung muss den Kälbern Sozialkontakt zu anderen Kälbern, genügend Platz und permanenten Auslauf ins Freie gewähren.

Mastkälber sind in Gruppen zu halten.

(\*) Üblicherweise ausserhalb des Berggebietes von April bis Oktober, ca. 7 Monate.

Empfehlung:

- Maximal 40 Tiere, möglichst aus dem eigenen Betrieb oder durch Zukauf von Betrieben in der näheren Region.

c) Neugeborene Kälber sind in den ersten zwei Tagen mindestens viermal/Tag mit Kolostrum zu versorgen sowie trocken und zugfrei zu halten. Im Winterhalbjahr ist besonders auf ihr Wärmebedürfnis zu achten.

d) Die muttergebundene Aufzucht wird empfohlen, ebenso die Mast von Kälbern auf dem Geburtsbetrieb.

- 2.5. Für Zuchtmunis ist die Einzelhaltung in einer Freilaufbox mit permanent zugänglichem Auslauf ins Freie und eingestreuter Liegefläche zulässig.

Empfehlungen:

- Freilaufbox und Auslauf sollen etwa 50 qm Fläche anbieten.
- In der Vegetationsperiode regelmässiger Weidegang und Mitlaufen mit Kühen.

- 2.6. Eingriffe (Kastrieren, Enthornen, etc.) sind korrekt und unter Schmerzausschaltung inkl. Verabreichung Mittel gegen postoperative Schmerzen von ausgebildeten Fachleuten durchzuführen.

Empfehlung:

- Auf das Enthornen ist zu verzichten.

- 2.7. Das Befinden aller Tiere und die Haltungsumgebung sind täglich zu kontrollieren. Es ist auf eine regelmässige und fachgerechte Klauenpflege zu achten. Aufzuchtkälber sind mit geeigneten Methoden an den Menschen und vorübergehendes Anbinden (z. B. Tierarzt, Besamungstechniker) zu gewöhnen und halfterfähig zu machen.

- 2.8. Tierzucht: Sie strebt eine milchbetonte Zweinutzungskuh an und betont die Langlebigkeit.

Empfehlung:

- Mindestens 6 Laktationen, verbunden mit einer durchschnittlichen Lebensleistung von 40'000 l.

- 2.9. Zum Abkalben stehen eine geräumige, eingestreute Box zur Verfügung und bei Bedarf eine Krankenbox.

Empfehlung:

- 20 bis 30 qm Platz inkl. Fixationsmöglichkeit für die Kuh sowie bei Bedarf eine Krankenbox zur Verfügung.

- 2.10. Zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Tiergesundheit und zur Senkung des Medikamenten-/Antibiotikaverbrauches ist die Teilnahme an einem Bestandesbetreuungsprogramm empfohlen.

- 2.11. a) Tierverlad und Transporte sind schonend durchzuführen. Es stehen geeignete Absperr-/Verladevorrichtungen (z. B. Panels, Rampen etc.) zur Verfügung.

b) Zur Mast bestimmte Kälber sind nicht vor der 4. Alterswoche vom Geburtsbetrieb zu verkaufen. Der Transport soll ohne Zwischenhandel vom Geburts- zum Mastbetrieb zu laufen.

### 3. Futtermittel, Fütterung und Tränken

- 3.1. Kühe, Rinder, Mastvieh und Kälber sind raufutterbasiert zu ernähren zur Gewährleistung einer artgemässen Fütterung und Vermeidung von fütterungsbedingten Erkrankungen und Defiziten (z. B. Stoffwechselstörungen, Lahmheiten, Hämoglobinmangel beim Kalb etc.). Kraftfutter ist nur subsidiär zu verfüttern.
- 3.2. Rauh- und Kraftfutter sollen primär Schweizer Herkunft sein (\*).
- 3.3. Der Kraftfutteranteil in der Milchviehration soll 10 % nicht überschreiten.
- 3.4. Alle Futtermittel sollen GVO-frei sein.
- 3.5. Allen Tieren steht permanent Wasser zur Verfügung. Die Tränkeeinrichtungen sind sauber zu halten.

### 4. Umwelt- und Klimaschutz sowie Biodiversität

- 4.1. Ziel ist, möglichst viel des wertvollen Hofdüngers zur Versorgung der Wiesen und Äcker zu nutzen und deshalb Ammoniak-Emissionen zu minimieren. Letzteres erfolgt am konsequentesten durch möglichst täglichen und langen Weidegang der Tiere auf dem Betrieb (Ausnahme: starkes Regenwetter) in der Vegetationsperiode. Die fleissige Laufhofnutzung ist auf die Wintermonate zu konzentrieren, wenn Ammoniakemissionen aus Stall und Auslaufflächen erwiesenermassen gering sind. Laufflächen sind sauber zu halten und so zu gestalten, dass der Harn rasch abfließt, Güllelagerung und -ausbringung sollen dem modernen Stand der Technik entsprechen.
- 4.2. Maximieren der CO<sub>2</sub>-Speicherung im Humus durch gepflegte Wiesen und Weiden, fleissigen Weidegang (Milchvieh, Aufzucht- und Mastvieh) und hohe Raufutteranteile in den Rationen. Reduktion oder Vermeidung N-Kunstdüngereinsatz (Ackerbau, Wiesen/Weiden). Ziel: Klimaneutralität Milcherzeugung.
- 4.3. Gesamtbetriebliches Biodiversitätsprogramm. Empfehlung: Punkteprogramme von Bio-Suisse oder IP-Suisse.
- 4.4. Konsequentes Einhalten des ÖLN und Reduktion des Einsatzes von Herbiziden, Pestiziden, u. dergl. mit dem Ziel eines verbesserten Schutzes von Flora, Fauna, Böden, Gewässer und Luft.

(\*) Zum Raufutter werden insbesondere gezählt: Stroh; Gras, Silage und Heu/Emd; Ackerkulturen, bei welchen die ganze Pflanze geerntet wird, z. B. Silomais, Zuckerrübenschnitzel, Futterrüben, Kartoffeln; Rückstände Verarbeitung (Obst, Gemüse, Früchte, Biertreber, Spelzen, Schalen u. dergl.).

Basel, März 2016 HUH/STS



**SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS**

Dornacherstrasse 101

CH-4018 Basel

sts@tierschutz.com